

Der Geschichtskurs (13. Jahrgang) des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg“ nahm es sich im Rahmen eines Projektes zur Aufgabe, den Hintergründen einiger Opfer des Nationalsozialismus nachzugehen. Während der Recherchen zur Person Paul Schulz stellten sich unserer Gruppe (Benjamin Heyer und Daniel Mielcarek) viele Hürden: Trotzdem fanden wir dank des Kieler Stadtarchivs und der Hilfe der Gedenkstätte Flossenbürg genügend Daten, mit denen wir zumindest den Rahmen seines Lebens und Sterbens rekonstruieren konnten.

Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 18.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt die Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.



Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:

ver.di
SEB, BLZ 21010111
Kto 1050047000
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:
ver.di AG Stolpersteine
Susanne Schöttke
Legienstr.22 * 24103 Kiel
Tel.: 0431/51952-100

oder:
Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 21050170
Kto 358601
Stichwort "Stolpersteine"

**Paul Schulz
Kommunist**

Dorotheenstrasse 4

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen zu Ehren der Opfer des Nationalsozialismus wird der Kölner Künstler Gunter Demning am 24. April 2009 Steine zum Gedenken verlegen.

Einer dieser Stolpersteine wird in der Dorotheenstraße 4 verlegt.

1 9 8 9: die Nummer eines Opfers

Paul Schulz – ein äußerst geläufiger Name, der in Deutschland sehr oft auftaucht.

Doch wer war der Paul Schulz, der – obwohl kein eigentliches „Euthanasieopfer“ – dem grausamen „14f13-Programm“ in Bernburg, einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt, zum Opfer fiel? Viel ist nicht über ihn bekannt, trotz intensiver Rechercharbeit.

Die Hintergründe über das politische Opfer Paul Schulz verblassen, doch mit einem Stolperstein soll des Ermordeten gedacht werden. Denn solche Einzelschicksale geraten immer mehr in Vergessenheit.

Bekannt ist, dass der gebürtige Lauenburger am 25. Juni 1885 geboren wurde. Seit 1915 lebte er in Kiel und arbeitete bei der Reichsbahn, bevor er 1936 für zwanzig Monate im Zuchthaus Rendsburg inhaftiert wurde. Aufgrund seines kommunistischen Gedankengutes wurde er als angeblicher „Staatsverräter“ am 6. April 1940 in das Konzentrationslager Sachsenhausen überstellt. Seine Häftlingsnummer 1989 ist das Einzige, was über seinen dortigen Verbleib noch bekannt ist.

Anschließend wurde er in das KZ Flossenbürg deportiert, später in die „Heil- und Pflegeanstalt Bernburg“, die in Wirklichkeit eine der „Euthanasie“-Tötungsanstalten war, in welcher er am

12. Mai 1942 in einer Gaskammer umkam. Um keinen Verdacht bei den Angehörigen zu wecken, wurde als offizielle Todesursache Herzschwäche angegeben, welche er angeblich schon im Häftlingskrankenhaus des KZ Flossenbürg erlitt. Auch Todesdatum und -ort wurden vom Lagerarzt gefälscht.

Der Fall Paul Schulz zeigt, wie menschenverachtend das nationalsozialistische Regime gegen Menschen vorging, die nicht der NS-Ideologie entsprachen. Doch war eine oppositionelle Einstellung Grund genug für die Verurteilung zum Tode? Die meisten Menschen, die in Opposition zum Nationalsozialismus standen, wurden diskriminiert, verhaftet und viele schließlich getötet: So, wie es am Beispiel Paul Schulz deutlich wird.

Auch wenn die letzten Stationen seines Lebens unbekannt sind, wollen wir mit diesem Stolperstein an Paul Schulz erinnern.